JAHRESBERICHT 2017

IGSP

Verein Interessengemeinschaft für Sozialpsychiatrie Zürich

Inhalt

Bericht des Präsidenten	3
Geschäftsleitung	4
Finanzen und Administration	5
Betreutes Wohnen Lueg is Land	6
Betreutes Wohnen Sempacherhof	7
Betreutes Wohnen Heinrich	8
Betreutes Wohnen Fellenberg	9
Betreutes Wohnen Linde	10
Betreutes Wohnen Mattenhof	11
Begleitetes Einzelwohnen	12
Begleitetes Wohnen WG Winterthurerstrasse	13
Begleitetes Wohnen WG Apfelbaum-, Forch-, Freie- und Limmatstrasse	14 - 15
Bilanz	16
Betriebsrechnung	17
Betriebsrechnungen Kostenstellen	18 - 19
Organisationskapital, Beiträge, Spenden	20
Statistik	21
Organe des Vereins und allgemeine Angaben	22
Bericht der Revisionsstelle	23
Adressen Vereinseinrichtungen	24

Druck: Horizonte Druckzentrum, Thalwil
Redaktion: Adolf P. Bucher, Lena Landert
Bildquelle: Foto Coverseite SUNNIGE HOF, Fotograf René Dürr

Bericht des Präsidenten

Für das Jahr 2017 möchte ich ausnahmsweise nicht die fachlichen, sondern die personellen Aspekte zuerst erwähnen. Diese betreffen unsere Geschäftsstelle sowie den Vorstand, und es sind allesamt gute Nachrichten: Lena Landert hat die Geschäftsführung im Frühjahr 2017 von Raffaella Lovisetto übernommen und ich stelle erfreut fest, dass dieser Übergang ausgezeichnet gelungen ist. Frau Landert nimmt ihre verantwortungsvolle Aufgabe mit grossem Engagement und erfolgreich wahr.

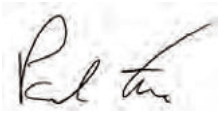
Gleiches gilt für unsere beiden neuen Vorstandsmitglieder, Marianne Daepp und Andreas Gnepf, zu berichten, die interessiert und mit ihrem grossen Fachwissen das Gremium bereichern. Nach dem Rücktritt des langjährigen Vorstandsmitgliedes Peter Knechtle per Ende 2017, verfügen wir aktuell im Vorstand über eine Vakanz. Peter Knechtle danken wir für sein grosses Engagement über all die Jahre sowie für seine wertvolle Mitarbeit im Gremium.

Der Vorstand und die Geschäftsführung haben sich, neben den regulären Sitzungen, im Herbst 2017 an einer gemeinsamen Retraite mit den laufenden und zu erwartenden Veränderungen auseinandergesetzt. An diesem interessanten Tag konnte, basierend auf dem im Vorjahr verabschiedeten Leitbild, eine gemeinsame Haltung für die Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der IGSP gefunden und gefestigt werden.

Die Neueröffnung der Wohngruppe Mattenhof am 1. Oktober 2017 war ein besonders hervorzuhebendes Ereignis im Berichtsjahr. Ebenso betonen möchte ich die konstant guten Leistungen sämtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich engagiert – eben mit „Herzblut" – für die Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner, Klientinnen und Klienten, eingesetzt haben. Dafür ganz herzlichen Dank, auch im Namen des gesamten Vorstandes.

Nun wünsche ich Ihnen eine anregende und interessante Lektüre unseres Jahresberichtes.
Fragen oder Anregungen sind jederzeit willkommen!

Mit besten Grüssen



Prof. Dr. med. Dr. phil. Paul Hoff
Präsident des Vorstandes

Geschäftsleitung

Das Jahr 2017 war einerseits geprägt durch die Fortführung bereits angestossener Prozesse, andererseits durch neue Entwicklungen. Im März durfte ich die Funktion der Geschäftsführung übernehmen und konnte während der kurzen und gezielten Einarbeitung vom Wissen meiner Vorgängerin profitieren. In den Folgemonaten durfte ich zudem auf das Fachwissen und die Unterstützung der beiden Stv. Geschäftsführung Bereich Betreuung und Bereich Finanzen, zählen.

Im Mai 2017 wurde, wie bereits zwei Jahre zuvor, eine Personalbefragung (Kanton Zürich Statistisches Amt) durchgeführt. Mit einem guten Rücklauf von 86% war die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter recht hoch. Inhaltlich zeigte sich, in beinahe allen Punkten, eine höhere Zufriedenheit. Die Rückmeldungen bezüglich Interner Dienstleistungen und Qualitätsmanagementsysteme zeigte sogar in allen befragten Punkten eine signifikante Verbesserung.

Nachdem 2016 erstmals ein Audit durch das Kantonale Sozialamt Zürich durchgeführt wurde, galt es die neuen Richtlinien umzusetzen, Konzepte und Leitlinien zu erarbeiten und zu implementieren. Die meisten Vorgaben konnten erfolgreich umgesetzt werden, sodass die Rückmeldungen im Überprüfungsaudit zum Jahresende entsprechend positiv ausfielen. Ohne die Offenheit der Mitarbeitenden und ohne das Engagement der Leitungspersonen, welche die Umsetzungsprozesse aktiv begleiteten, wäre dies nicht möglich gewesen. An dieser Stelle sei auch der Leiterin Qualitätsmanagement ein herzliches Dankeschön für ihr engagiertes Wirken ausgesprochen.

Die unterschiedlichen Angebote im Betreuten und Begleiteten Wohnen waren auch im 2017 gefragt, die Auslastung im Betreuten Wohnen war jedoch etwas tiefer als im Vorjahr. Im Begleiteten Wohnen, v. a. in den Wohngemeinschaften war die Auslastung wiederum sehr hoch. Einerseits zeigte sich eine grosse Nachfrage, auf der anderen Seite wählen viele der Klientinnen und Klienten eine solche Wohnform als längerfristige Option, sie wird für einige von ihnen ihr neues zu Hause. Als ehemalige Bereichsleiterin des Begleiteten Wohnens kenne und sehe ich in diesem Angebot ein grosses Potential und denke, dass dies auch zukünftig gefragt ist. Im Zusammenhang mit den UN-Behindertenrechtskonvention und dem verstärkten Fokus hin zur Inklusion und mehr Selbstbestimmung werden solche Angebote zunehmend gefragt sein.

Wichtig zu erwähnen, ist zudem die Erweiterung und Neueröffnung der Wohngruppe Mattenhof. Mit der Eröffnung der halbtags betreuten Wohngruppe, im September 2014, schloss sich eine vorhandene Lücke zwischen dem Betreuten Wohnen in den Wohnhäusern und dem Begleiteten Wohnen. Mit dem Angebot in der neuen Siedlungsgenossenschaft (Foto auf der Frontseite) ein Reiheneinfamilienhaus zu beziehen, nutzten wir die Möglichkeit, nebst dem bestehenden Angebot für Frauen, auch ein Angebot für Männer zu schaffen. Nachdem zwei Häuser angemietet wurden, konnte die Damen-Wohngruppe im September von der alten Wohnung in einen modernen Neubau umziehen. Kurz darauf wurde die neue Herren-Wohngruppe eröffnet. Beide Angebote erfreuen sich einer grossen Nachfrage.

Auch im vergangenen Jahr war es dank der Beiträge der Vereinsmitglieder und Spendern möglich, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Klientinnen und Klienten im Rahmen von Kursen zu unterstützen sowie einige gemeinsamen Aktivitäten durchzuführen. Im Februar 2017 wurde erneut der beliebte Lotto-Nachmittag durchgeführt. Ein grosser Erfolg war auch der Sommerausflug. Mit dem Zug fuhren die rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Arth-Goldau in den Tierpark, wo sie von frei herumlaufenden Rehen empfangen wurden. Nach einer Führung durch den Tierpark, wurde ein feines und reichhaltiges Grill-Buffet genossen. Bei angeregten Gesprächen und neu geschlossenen Bekanntschaften wurde die Heimfahrt in Angriff genommen. Wir blicken gerne auf einen gut organisierten und wunderschönen Sommertag in der Innerschweiz zurück.

Lena Landert
Geschäftsführung

Finanzen und Administration

Nach über 50 Arbeitsjahren beginnt ein neuer Lebensabschnitt

Nach der Schule und Ausbildung war ich vorerst 7 Jahre in einem Industriebetrieb und danach 35 Jahre im Detailhandel in leitender Position tätig. Ein unerwarteter Firmenverkauf führte zu einer Neuorientierung und ich konnte ab 1. Januar 2014 beim Verein IGSP die Aufgabe als Leiter Finanzen und Administration wahrnehmen.

Intensive und interessante Arbeitsjahre gehen bald dem Ende entgegen. Es war eine belebende Zeit und ich schaue gerne zurück auf die verschiedenen, verantwortungsvollen Tätigkeiten. Eine inspirierende, wertschätzende und erfolgreiche Zusammenarbeit mit Verwaltungsrat, Vorstand, Geschäftsführungen, Leitungspersonen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren für mich besonders erstrebenswert. In all meinen Dienstjahren habe ich viele tolle Menschen kennengelernt.

Die vergangenen viereinhalb Jahre war ich bei der IGSP beschäftigt. Diese Möglichkeit rechne ich dem Vorstand und der Geschäftsleitung sehr hoch an. Es war für mich eine neue Branche und ich konnte in dieser zusätzliche Erfahrungen sammeln. Von den vorzüglichen Leistungen der Leitungsmitglieder sowie von sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bin ich tief beeindruckt. Täglich betreuen und begleiten sie unsere Bewohnerinnen und Bewohnern, und dies oft in grenznahen Bereichen.

Jahrzehntelang hat die Arbeit mein Leben weitgehend bestimmt. Nun beginnt für mich am 1. Juli 2018 ein neuer Lebensabschnitt. Ich bin fit, werde in Bewegung bleiben und freue mich auf die Zeit, die da kommen wird. Bald werde ich meine Tage überwiegend nach meinen Vorstellungen gestalten, mich in unserer wunderschönen Natur bewegen, schöne Reisen planen, meinen Hobbys frönen und mehr Zeit meiner grösser werdenden Familie und Freunden widmen. Es könnte nicht besser passen, denn im Juni werde ich erstmals Grosspapi. Darauf freue ich mich ganz besonders!

Dem Verein IGSP wünsche ich weiterhin Erfolg, allen viel Kraft und Weitsicht, um neuen Herausforderungen zu begegnen. Mit grosser Dankbarkeit werde ich meine berufliche Laufbahn beenden, danke für die erfolgreiche Zusammenarbeit auf allen Stufen und wünsche allen für die persönliche Zukunft viel Glück, Erfolg und alles Gute!

Adi Bucher
Stv. Geschäftsführer Finanzen und Administration

Betreutes Wohnen Lueg is Land

Renate Saladin, Wohnhausleiterin

Umbau der Nasszellen auf allen Stockwerken

Nach vielen Gesprächen, grosser Organisation und Vorbereitungen startete am 5. Juni 2017 der Umbau der Bäder auf allen drei Stockwerken des Wohnhauses. Wände wurden herausgerissen, Wannen, WCs und Lavabos neu verbaut, gestrichen, neue Belichtung installiert, Plättli und Böden verlegt, Duschvorhänge, Badezimmerteppiche und weitere Utensilien neu gekauft, … Glück hatten wir mit dem Wetter, denn das Provisorium mit den WCs und Duschen stand auf der grossen Terrasse des ersten Stockes. Es war eine sehr intensive Zeit für alle Bewohnerinnen und Bewohner und für das Team. Das Kommen und Gehen vieler Bauarbeiter, Lärm, Schmutz und die veränderte Situation mit den provisorischen WC's auf der Terrasse war eine Herausforderung. Der Umbau dauerte deutlich länger als gedacht. Ja, das charmante „alte" Haus hat sich von vielen Seiten gezeigt und für einige nicht nur schönen Überraschungen gesorgt. Doch dann kam der Tag, der Umbau war fertig. Die neuen Bäder und separaten WC's erstrahlten in neuen Farben und werden seither gerne genutzt. Die Trennung der Geschlechter und die grössere Anzahl an WCs und Duschen werden sehr geschätzt. Trotz all den Hochs und Tiefs während des Umbaus selber hat sich dieser sehr gelohnt. Das Resultat ist ein guter Mix aus modern und neu, der sich passend ins Wohnhaus integriert.

30-Jahre-Jubiläum Wohnhaus Lueg is Land

Am 26. August war es soweit. Wir feierten mit den Bewohnerinnen und Bewohnern, Familien, Verwandte und Freunden das grosse Jubiläum. Und exakt auf den Tag wurde der Umbau der Bäder fertig, das war ein Timing! Zusammen mit den Bewohnern wurde ein grosses Festzelt aufgebaut. Eine tolle Grillade mit allem was das Herz begehrte wurde angeboten. Sicherlich ein Highlight waren die tollen musikalischen Darbietungen des italienischen Jazz-Duos. Das Wetter am wunderschönen Sommertag begleitete uns während des ganzen Festes und sorgte für beste Atmosphäre, gute Gespräche und viel Freude.

Jahresziel der Bewohnerinnen und Bewohner: Ausflugswoche im September

Die Bewohnerinnen und Bewohner haben sich dazu entschlossen, als Jahresziel gemeinsam mit dem Team eine Ausflugswoche zu organisieren. Es kamen sehr viele gute Ideen zusammen. In der geplanten Woche selber wurde schlussendlich ein Ausflug durchgeführt. Dieser war gut besucht und führte die Gruppe auf den Zugersee. Während der Rundfahrt wurde ein leckeres Mittagessen auf dem Schiff eingenommen. Im Verlaufe des Jahres wurden noch ein Kegelnachmittag und ein Ausflug in eine Schoggifabrik durchgeführt.

Betreutes Wohnen Sempacherhof

Colette Bütikofer, Wohnhausleiterin

Respekt und Wertschätzung als Thema der Haussitzung

Die obligatorische Haussitzung findet einmal monatlich statt. Mittels einer Traktandenliste ist es für jede Bewohnerin und Bewohner möglich, aktuelle Gesprächsthemen einzubringen. Nach jeder absolvierten Sitzung wird von einem Bewohner ein Protokoll verfasst und gleichzeitig eine neue Traktandenliste an die Informationswand gehängt, was den Vorteil mit sich bringt, dass die Bewohner aktuelle Themen dann benennen können, wenn sie präsent sind und sie so bis zur nächsten Sitzung nicht vergessen werden.

Alltagsthemen wie verschmutzte Toiletten, entwendete Esswaren aus dem Kühlschrank und zu viel oder zu wenig frische Luft im Hause finden ebenso Platz wie erfreuliche Themen wie Komplimente aller Art, Planung und Besprechung von Aktivitäten und wichtige Mitteilungen.

Anfang 2017 wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern ausserdem gewünscht, den Jahresthemen Respekt und Wertschätzung besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Diesen Schwerpunkten wird seitens der Moderatorin jeweils im Rahmen einer Einstiegsrunde besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Hinsichtlich der doch ansehnlichen Personengruppe von 18 Bewohnern und Bewohnerinnen erstaunt es uns vom Team immer wieder aufs Neue, wie loyal, hilfsbereit und rücksichtsvoll das Milieu der Wohngemeinschaft grundsätzlich geprägt ist.

Gleichzeitig können einzelne Personen oder Ereignisse diese Balance doch nachhaltig stören und das respektvolle Nebeneinander hart auf die Probe stellen. Besonders in solchen Situationen wird es sowohl von den Bewohnern und Bewohnerinnen als auch vom Team als hilfreich empfunden, mittels einer moderierten Sitzung belastende Themen, Irritationen und Konflikte öffentlich ansprechen zu können.

Betreutes Wohnen Heinrich

Christine Rackov, Wohnhausleiterin

Im Wohnhaus Heinrich ist durch die konzeptionellen und strukturellen Gegebenheiten ein äusserer Orientierungsrahmen vorhanden, welcher im Alltag Sicherheit vermittelt. Dabei beinhaltet der Tages- und Wochenablauf für die einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner transparente und abgesprochene Verbindlichkeiten. Ergänzend wird ihnen aber auch genügend Gestaltungsraum für ihre jeweiligen Vorlieben, Interessen oder Hobbies gegeben.

Neben der Arbeitswelt und den Alltagspflichten soll die Freizeit grundsätzlich ein selbst bestimmter und selbst zu verantwortender Lebensbereich sein, welcher der Entspannung, dem Genuss, der freudvollen Abwechslung und der Pflege vertrauter wie auch der Erschliessung neuer Erlebniswelten dient.

Im vergangenen Jahr war das Augenmerk von Seiten des Teams verstärkt auf diese Thematik gerichtet. Neben den Bewohnerinnen und Bewohnern, welche sehr gut die eigenen Bedürfnisse erkennen und diesen entsprechend selbsttätig und adäquat handeln können gibt es diejenigen, welche sich in Bezug auf eine sinnerfüllte Freizeitgestaltung Unterstützung wünschen. Andere Bewohnerinnen und Bewohner sind auf behutsame Impulse von aussen angewiesen, um z.B. verfestigte Gewohnheiten, starre innere Konzepte oder einseitig passiv konsumierendes Verhalten etwas auflockern zu können und sei es nur auf der emotionalen oder gedanklichen Ebene.

Primär wurden die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner abgeklärt und diesen entsprechend nach Möglichkeiten zur Umsetzung gesucht. Aber auch das Team brachte sich mit Ideen und Anregungen ein. Auf der Basis von Freiwilligkeit und getragen von einer einladenden, motivierenden und akzeptierenden Grundhaltung konnten so zahlreiche Unternehmungen stattfinden. Aktivitäten zwischen einzelnen Wohngruppenmitgliedern und ihren Bezugspersonen gehörten ebenso dazu wie solche, an welchen jeweils die daran interessierten Bewohnerinnen und Bewohner teilnahmen. So fanden Gesellschaftsspiele im Haus, Museumsbesuche und Kinoveranstaltungen, ein Tanzabend in einer öffentlichen Diskothek, Minigolfturniere und Wanderungen, Restaurant- und Cafebesuche sowie ein Sommerfest mit externen Gästen statt. Eine “Achtsamkeitsgruppe”, die sich unter der Leitung eines Teammitglieds zusammengefunden hatte, traf sich in regelmässigen Abständen, um gegenwartsbezogene Seinserfahrungen in Bezug auf die verschiedenen Sinne zu machen, zu üben, zu reflektieren und auszutauschen.

Alle Aktivitäten wurden von den daran teilnehmenden Personen als rundum freudvolle und bereichernde Erlebnisse bewertet, welche sich sowohl auf die persönlichen Befindlichkeiten wie auch auf das Gemeinschaftsgefühl in der Wohngruppe positiv auswirkten.

Betreutes Wohnen Fellenberg

Flavio Francescutto, Wohnhausleiter

Grenzen

Die positive Seite der Grenzerfahrung

Grenzen sind Hindernisse welche übergangen werden möchten. Es ist müssig sich zu fragen weshalb sie überschritten werden.

Menschen, sei es Bewohnerinnen und Bewohner mit besonderen Bedürfnissen, das Fachpersonal Betreuung die sich diesen annehmen, können kaum einem statischen und linearen Alltag jahraus und jahrein verfolgen.

Wo Menschen zusammen kommen entsteht Dynamik, welche früher oder später sich durch ausloten von Grenzen zeigen. Dadurch werden Veränderungen herbei gerufen, welche unumgänglich sind. Nun das Positive zeigt sich dann, wenn wir bereit sind die Auswirkungen der Grenzüberschreitungen anzunehmen, bereit sind diese zu erforschen. Gelingt es die Neugierde darauf zu wecken, können neue Sichtweisen entstehen, diese zu gemeinsamen Richtungen führen.

Rückblickend kann das Jahr 2017 für das Team im Haus Fellenberg als intensiv und herausfordernd betitelt werden. Diese Herausforderungen nehmen wir auch im 2018 an, setzen uns mit den Themen Grenzen auseinander, legen den Fokus auf das Machbare und umsetzbare.

Betreutes Wohnen Linde

Fabienne Huwiler, Wohnhausleitung

Neue Kommunikationskultur:

Reden über Krankheit, Symptome, Krisen, Träume und Wünsche

Die "Gemeinschaftliche Selbsthilfe" hat sich in der Linde im Jahr 2017 etabliert. Die Bewohnerinnen und Bewohner sprechen mehr und mehr, über ihre Krankheit, Symptome und Krisen. Auch gibt es einige, die ihre Mitbewohnerinnen und Bewohner nicht bloss Grüssen, sondern fragen: “Wie geht es dir? Wie war dein Tag? Was hast du gemacht bei der Arbeit?“ In der Bewohnergruppe werden gegenseitig Fragen gestellt, beispielsweise: „Hast du auch einen Beistand? Kennst du dieses Ärztezentrum? Hast du auch zugenommen? Wo kaufst du deine Kleider? Nimmst du auch Leponex?“ Es werden plötzlich ähnliche Probleme bei den Mitbewohnerinnen und Mitbewohnern erkannt. Einzelne können sich zusammenschliessen und Lebenssituationen gemeinsam meistern.
Erfahrungen werden ausgetauscht, Vorurteile abgebaut und voneinander gelernt.

Auch Themen der Sinnessuche und Lebensträume werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern angesprochen und vom Team unterstützt. Als Beispiel dafür den Wunsch, in den Urlaub zu fahren, einen Partner zu finden oder ein altes Hobby wieder aufzunehmen.

Mehr Recovery, weniger Angst

Veränderungen durch neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Veränderungen in der Bewohnergruppe schaffen viel Bewegung, Offenheit, Mut und Zuversicht für positive Veränderung in kleinen Schritten bei jedem Einzelnen.

Individuelle Genesungswege werden vom Team erkannt. Bewohnerinnen und Bewohner beginnen, ihre selbst entwickelten Strategien im Umgang mit den bedrohlichen Stimmen zu schildern. Das Team wird mit einbezogen und kann so auf deren individuellen, eigenen Weg, unterstützen und beistehen.

Betreutes Wohnen Mattenhof

Alain Baeriswyl, Fachperson

Umzug der Frauen-WG Mattenhof in die neue Wohnung Mattenhof 14d

Am 21. September 2017 sind wir von der Dübendorfstrasse 333 in die neue WG Mattenhof 14d umgezogen. Luftlinie sind das etwa 100 Meter.

Am 19. September hatten wir bereits schon de Schlüssel für die neue Wohnung. An diesem Tag konnten wir die Wohnung schon mal anschauen und haben bereits schon einige Dinge mit hinüber genommen (Bilder, Vasen, ect…).

Die Wohnung respektive das Reihenhäuschen besteht aus drei Etagen; im Parterre befindet sich die moderne Küche und das Wohnzimmer mit Essecke. Es gibt noch ein Bad mit einer Dusche. Im oberen Stockwerk sind vier Zimmer für die Bewohnerinnen und ein Bad mit Badewanne. Dann gibt es noch zwei grosse Kellerräume, in einem davon wurde das Büro eingerichtet. Im anderen werden wir ev. noch einen Ping-Pong-Tisch oder ein Jöggelikasten aufstellen. Es gibt noch eine kleine Waschküche mit Waschmaschine und Tumbler.

Am Mittwoch vorher haben wir alle Sachen eingepackt und einiges davon zur Entsorgung aussortiert. Am Donnerstag dann der eigentliche Umzug. Die Bewohnerinnen hatten ihre gepackten und angeschriebenen Umzugskisten in den Zimmer aufgestapelt, so dass die Umzugsfirma keine Probleme mit der Zügelei hatte. Am Nachmittag war dann auch schon alles in der neuen Wohnung. Als die Bewohnerinnen von der Arbeit kamen, waren schon alle Kartons in den entsprechenden Zimmern verteilt und sie konnten bereits mit dem Einrichten beginnen.

Die Siedlung Mattenhof selber ist sehr gross und liegt direkt neben dem Bahnhof Stettbach. Sie beinhaltet einen Bioladen, Bäckerei, Coiffeur und einem Fitnessraum der von den Bewohnerinnen genutzt werden darf.

Jahresbericht verfasst von einer Bewohnerin der Wohngruppe Mattenhof

Begleitetes Einzelwohnen

Bea Landolt, Fachperson

Ein Tag unterwegs als Fachperson im Begleiteten Einzelwohnen

Morgens um 8.30 Uhr erwartet mich Herrn X. Er berichtet von seinen Arbeitstagen und den Begegnungen mit seinen Kollegen und Freunden, welche für ihn aufgrund seiner sozialen Ängste oft eine Herausforderung sind. Heute sprechen wir über das Essen und stellen gemeinsam ein paar Menü-Ideen zum selbständigen Kochen zusammen.

Nach einer Stunde geht es mit Tram und Bus weiter nach Neuaffoltern zu Frau Y. Wir packen gleich im Haushalt an. Gemeinsam mit ihr in die Handlung zu kommen, erweist sich als wertvolle Möglichkeit, die Beziehungsebene zu stärken und Vertrauen zu schaffen. Beim Kaffee besprechen wir offene Fragen und die Aufgaben, die sie bis zum nächsten Treffen angehen will.

Nach einer Mittagspause geht es weiter Richtung Hegibachplatz. Die Klientin hat eine Liste mit Aufgaben und Fragen vorbereitet. Wir gehen sie gemeinsam durch und entscheiden, zuerst die Wäsche aufzuhängen. Weitere Aufgaben sind Zeitungen bündeln, Kleider sortieren und einen Motivationsschub zu finden, den Staubsauger in die Hand zu nehmen. Am Schluss blickt die Klientin erleichtert auf das getane Werk und bedankt sich für die Unterstützung.

Die Reise zum nächsten Termin führt übers Büro des Begleiteten Wohnens, wo ein Telefonat mit einer Beiständin ansteht. Ich hoffe, sie zu erreichen und habe Glück. So können wir die Situation einer Klientin besprechen, die aufgrund körperlicher Beschwerden die Haushalt-Spitex benötigt.

Richtung Triemli erwartet mich Frau Z. Sie erzählt mir, wie sehr ihr das Aufstehen Mühe bereitet und dass sie es heute nicht geschafft hat, zur Arbeit zu gehen. Solche Phasen erlebt sie immer wieder und sie können einige Wochen andauern. Da ihr manchmal sogar die telefonische Abmeldung schwer fällt, frage ich nach. Ja, sie habe sich abgemeldet. Ich nehme das Thema Freizeitgestaltung wieder auf. Sehr gerne würde Frau Z. einen Malkurs besuchen, doch die Finanzen sind zu knapp. Ich informiere sie, dass sie bei der Pro Infirmis einen Antrag stellen könnte, da diese solcherlei Vorhaben manchmal finanziell unterstützen können. Frau Z. fragt in meinem Beisein telefonisch an. Nach einigen gemeinsamen Handgriffen im Haushalt verabschiede ich mich.

Müde und zufrieden schliesse ich mit dieser letzten Begleitung meinen Arbeitstag ab. Im Rückblick notiere ich die wichtigsten Ereignisse. Dabei reflektiere ich die erlebten Begleitsituationen, überlege mir weitere Handlungsschritte und freue mich an den kleinen Erfolgen, die die Klientinnen und Klienten heute erreichen konnten.

Begleitetes Wohnen Winterthurerstrasse

Barbara Meyer und Andreas Kreuzer, Fachpersonen, Monica Künzler, Bereichsleiterin

Die Teamsituation in der WG Winterthurerstrasse hat sich im vergangenen Jahr verändert. Nach drei Jahren engagiertem Einsatz konzentriert sich Alain Baeriswyl ganz auf die Wohngemeinschaft Mattenhof. Seine Stelle übernahm ab Oktober Andreas Kreuzer. Gemeinsam mit Barbara Meyer, welche bereits seit gut zwei Jahren im Einsatz ist, sind sie nun das neue Leitungsteam der Wohngemeinschaft. Die Klienten haben die personelle Veränderung gut gemeistert, da Andreas Kreuzer bereits von 2007 bis 2012 in der Wohngemeinschaft im Einsatz war.

Ein klientenbezogenes und auf Ebene der Wohngemeinschaft wichtiges Jahresziel der IGSP war, die Mitwirkung der Klienten zu steigern und sie dadurch am Geschehen bzw. am Betrieb vermehrt teilhaben zu lassen. In der Wohngemeinschaft Winterthurerstrasse wurde dieses übergeordnete Jahresziel zum Anlass genommen, die wöchentliche Gruppensitzung mehr und mehr in die Verantwortung der fünf Klienten zu übergeben und damit die Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe zu erhöhen. So ging es darum, dass jeweils ein Klient im Turnus die Leitung der Gruppensitzung übernahm. Zu unserer Freude waren die Klienten gerne bereit sich dieser Aufgabe zu stellen. Unsere Hilfestellung bestand vor allem darin, die Sitzung vorzubesprechen, Unterstützung bei der Strukturierung der Sitzung zu leisten und darauf zu achten, dass wesentliche Themen nicht vergessen gingen. Zudem beginnt die Gruppensitzung jeweils mit einer Einstiegs- oder Befindlichkeitsrunde, bei welcher die Vorgehensweise oder die Einstiegsfrage im Vorfeld überlegt werden muss. Bezüglich dieser Einstiegsfrage brachten die Klienten viele kreative Ideen ein und gestalteten damit den Sitzungsbeginn sehr abwechslungsreich. So begannen Gruppensitzungen beispielsweise mit einer Rückmelderunde zum Thema „Lust und Frust der vergangenen Woche“ oder mit der Frage „Welche drei Dinge würdest du retten, wenn die Wohnung in Brand geraten würde“. Für alle Teilnehmenden war es interessant zu erfahren, was für andere Wichtigkeit besitzt. Durch diese verschiedenartigen Einstiege wurden die Gruppensitzungen lebendiger und gesprächiger. Nicht zuletzt sicherlich auch deswegen, weil die Leitung in der Verantwortung der Klienten war und sie dadurch mehr beteiligt wurden. Gemäss Rückmeldungen empfinden die Klienten die Erfahrungen als Sitzungsleitende nützlich, interessant und bereichernd.

Die Rückmeldungen der Klienten und unsere eigenen Erfahrungen mit dieser neuen Form der Gruppensitzung sind durchwegs positiv und wir werden sie so beibehalten. Ziel ist es, die Unterstützung durch uns noch weiter zu reduzieren, so dass die Gruppensitzung der Wohngemeinschaft immer mehr in die Verantwortung der Klienten übergeht.

Wohngemeinschaften Apfelbaum-, Freie-, Forch- und Limmatstrasse 2017

Im diesjährigen Jahresbericht lassen wir die Klientinnen und Klienten der Wohngemeinschaften zu Wort kommen.
Wir danken allen Klientinnen und Klienten der Wohngemeinschaften für die Bereitschaft und Offenheit, sich mit unseren Fragestellungen zum Thema „Leben in einer begleiteten Wohnform" auseinanderzusetzen und uns an ihren Gedanken teilhaben zu lassen.

1. Warum haben Sie sich dazu entschieden, in einer begleiteten Wohnform zu leben?

„Ich habe eine begleitete Wohnform gewählt, weil ich alleine nicht mehr mit allem zurechtkam. Ich wollte auch nicht mehr alleine leben. Die Lage der WG war mir wichtig."

„Ich habe in einer 1½-Zimmer-Wohnung in Seebach gelebt und kam in eine Isolation. Es ging mir sehr schlecht und ich bekam ärztliche Hilfe. Alleine zu leben tut mir nicht gut, ich brauche die Gemeinschaft. Die Angebote der IGSP wurden mir empfohlen."

„Ich hatte wenig Wahl! Zu dieser Zeit war ich sehr krank und war in der psychiatrischen Klinik. Da ich dort nicht bleiben konnte und wollte, half man mir ein geeignetes Wohnumfeld zu finden. Ich brauchte den Schutz, die Sicherheit und die Struktur einer begleiteten Wohnform. Heute geht es mir zum Glück besser!"

„Weil ich eine WG wollte, in welcher der Konsum von Drogen und Alkohol verboten ist."

„Weil ich wiederkehrende Wahnstörungen habe, hat es sich angeboten, in eine begleitete Wohnform zu ziehen. Ich hoffe, später in einer eigenen Wohnung leben zu können."

„Ich lebte im Wohnhaus Fellenberg und es war Zeit auszuziehen. Ich hörte von der Frauen-WG und fand dieses Wohnangebot eine Chance. Ganz wenig Betreuung finde ich für mich die richtige Lösung."

2. Was erleben Sie in der Wohngemeinschaft als unterstützend?

„Mir ist die Betreuung durch die Fachperson wichtig. Sie unterstützt mich in meinem Lernprozess zu mehr Selbständigkeit."

„Ich erhalte Unterstützung bei meinen Problemen, sei dies bei administrativen Aufgaben oder im Leben allgemein. Mir ist wichtig, dass eine Fachperson da ist, da wir alle eine psychische Beeinträchtigung haben. Die Fachperson kann helfen zwischen uns zu vermitteln."

„Für mich ist wichtig, dass ich das Gefühl und das Wissen habe nicht alleine zu sein. Ich erlebe Gegenseitigkeit und gegenseitige Unterstützung in der Alltagsbewältigung."

„Wir sind gemeinsam auf einem Weg. Mir hilft der übergeordnete Rahmen durch die IGSP und ich weiss, wo ich mir Hilfe holen kann. Probleme können in Gruppensitzungen thematisiert, diskutiert und eingebracht werden."

„Vor allem schätze ich die Gesellschaft anderer Menschen und fühle mich so nicht alleine. Ich bin froh, dass meine Besonderheiten hier nicht auffallen und akzeptiert sind. Meine Mitbewohner haben auch ihre Besonderheiten."

„Die wöchentliche Gruppensitzung gibt unserem WG-Leben eine gesunde Struktur. Man kann Probleme ansprechen und sich austauschen. Das WG-Leben im Allgemeinen ist für mich persönlich eine Herausforderung, doch bereichernd und ein Lernprozess."

Apfelbaum-, Forch-, Freie- und Limmatstrasse

Käthi Kühni, Fachperson, Monica Künzler, Bereichsleiterin

3. Anschlussfrage: Was würden Sie sich noch wünschen?

„Eigentlich beziehen sich meine Wünsche nur auf mich persönlich. Ich wünsche mir für mich selbst, dass ich den Alltag, den Haushalt und meine alltäglichen Aufgaben noch besser alleine bewältigen kann. Ich möchte mehr Unabhängigkeit entwickeln und übe täglich daran."

„Zurzeit möchte ich keine Wünsche formulieren. Ich bin Einiges am Verarbeiten. Das geht recht gut, weil mein Leben momentan gut ausgewogen ist und das Zusammenleben in der WG gut funktioniert."

„Ich würde mir eine strengere Durchsetzung der WG-Regeln wünschen. Auch wünschte ich, dass die Voraussetzungen, Ressourcen und sozialen Kompetenzen bei der Aufnahme von neuen Klienten höher angesetzt wären."

„Ich hätte gerne mehr Freizeitaktivitäten, die für alle Klientinnen und Klienten der IGSP angeboten würden, z.B. Skitag, Kinobesuch, Städteplausch. Eine Idee wäre auch, eine Freizeitgruppe zu gründen."

„Ich wünsche mir eine neue Küche, einen renovierten Wohnzimmerboden, einen zusätzlichen Kühl- und Gefrierschrank. Auch würde ein Entsorgungs-System mehr Ordnung in die Abstellräume bringen."

„Die zweiwöchentlich stattfindenden obligatorischen externen psychologischen Termine plus das monatliche Einzelgespräch mit der Fachperson der WG empfinde ich als Überangebot."

4. Wenn Sie ein Bild Ihrer Wohngemeinschaft malen würden, was wäre darauf zu sehen?

„Eine Höhle für einen Bär im Winterschlaf oder eine Höhle für ein Murmeltier oder ein Fuchsbau, aber auch eine Arche Noah, als geschützten Ort, wo man sich zurückziehen und zu Hause fühlen kann."

„Ein Pfarrer, ein Rabbi, ein Imam! Begründung: Unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Welt- und Wertvorstellungen leben zusammen. Hinzu kommen noch geschichtliche Unterschiede, die zu Konflikten im Zusammenleben führen können und/oder die Konfliktbearbeitung erschweren."

„Zwei Bäume, einer mit Blättern und einer ohne Blätter! Erklärung: Einerseits ist Sommer, andererseits ist Winter oder einerseits gibt es Positives und andererseits auch Negatives."

„Eine weisse Blume mir Blättern! Erklärung: Es passt zum Konzept. Die WG ist begleitet und es symbolisiert, dass jemand für uns da ist."

„Auf dem Bild wäre eine Baustelle, ein Hauptquartier im Krieg oder eine Burg zu sehen. Die WG ist für mich ein Rückzugs- und Regenerierungsort. Sie bietet mir Schutz und Sicherheit. Zudem schätze ich die Privatsphäre, die ich hier habe. Ich habe Glück, dass wir Bewohner der WG so gut zueinander passen!"

„Eine Sonne und ein Strand! Erklärung: Wärme, angenehm, zufrieden, Autonomie."

„Drei Astronauten am Boden im Training! Erklärung: Sie können noch nicht fliegen, möchten aber fliegen und lernen es noch."

Bilanz per 31. Dezember 2017

	31.12.2017	31.12.2016
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	1‘355‘467.06	1‘687‘721.21
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	360‘461.03	268‘864.22
Aktive Rechnungsabgrenzungen	27‘673.10	24‘068.50
Total Umlaufvermögen	**1‘743‘601.19**	**1‘980‘653.93**
Immobile Sachanlagen	354‘657.70	202‘724.95
Mobile Sachanlagen	252‘188.75	201‘309.35
Informatik und Kommunikation	41‘121.25	28‘631.85
Wertberichtigungen	-357‘158.00	-291‘640.40
Finanzanlagen	71‘500.00	39‘500.00
Total Anlagevermögen	**362‘309.70**	**180‘525.75**
TOTAL AKTIVEN	**2‘105‘910.89**	**2‘161‘179.68**
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	73‘399.04	89‘698.95
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	58‘514.90	43‘982.20
Passive Rechnungsabgrenzungen	134‘026.75	108‘339.70
Total kurzfristiges Fremdkapital	**265‘940.69**	**242‘020.85**
Zweckgebundenes Fondskapital	297‘165.00	341‘031.30
Total zweckgebundenes Fondskapital	**297‘165.00**	**341‘031.30**
Freies Fondskapital	982‘540.04	951‘134.07
Erarbeitetes freies Kapital	560‘265.16	626‘993.46
Total freies Kapital	**1‘542‘805.20**	**1‘578‘127.53**
Total Organisationskapital	**1‘839‘970.20**	**1‘919‘158.83**
TOTAL PASSIVEN	**2‘105‘910.89**	**2‘161‘179.68**

Betriebsrechnung 2017

		2017	2016
		CHF	CHF
BETRIEBSERTRAG			
Ertrag Beitrag Kanton Zürich		1‘416‘018.49	1‘472‘126.78
Ertrag Betreute innerkantonal		1‘918‘999.45	2‘116‘017.60
Ertrag Betreute ausserkantonal		156‘839.65	273‘518.35
Ertrag Betreute ohne IV		828‘504.55	524‘688.35
Ertrag Begleitete Art. 74 IVG		344‘126.00	309‘175.55
Ertrag BSV-Beitrag Art. 74 IVG		273‘250.00	260‘500.00
Total Ertrag aus Leistungen		**4‘937‘738.14**	**4‘956‘026.63**
Ertrag Leistungen Betreute		960.00	1‘340.00
Kapitalzinsertrag		639.20	726.95
Übrige Nebenerlöse		13‘656.80	11‘714.35
Beiträge und Spenden		26‘738.80	46‘324.00
Mitgliederbeiträge		1‘220.00	1‘300.00
Total Übriger Ertrag		**43‘214.80**	**61‘405.30**
TOTAL BETRIEBSERTRAG		**4‘980‘952.94**	**5‘017‘431.93**
BETRIEBSAUFWAND			
Personalaufwand		3‘460‘913.17	3‘389‘298.82
Medizinischer Bedarf		3‘031.75	1‘638.35
Lebensmittel und Getränke		306‘406.20	299‘920.07
Haushalt		53‘102.58	52‘263.54
Unterhalt und Reparaturen		104‘251.70	109‘501.90
Mietzinsaufwand		678‘706.20	662‘189.20
Bank- und Postspesen		1‘797.65	1‘696.80
Energie und Wasser		121‘001.65	97‘429.80
Büro und Verwaltung		203‘317.22	168‘191.75
Übriger Sachaufwand		59‘866.07	63‘867.04
Abschreibungen		65‘517.60	52‘875.70
TOTAL BETRIEBSAUFWAND		**5‘057‘911.79**	**4‘898‘872.97**
Ausserordentlicher Aufwand		2‘229.78	25‘516.88
BETRIEBSERGEBNIS		**-79‘188.63**	**93‘042.08**
Zuweisung	Zweckgebundenes Fondskapital	-808.70	-109‘480.85
Verwendung	Zweckgebundenes Fondskapital	44‘675.00	5‘285.40
Zuweisung	Freies Fondskapital	-31‘405.97	-15‘527.75
Verwendung	Erarbeitetes freies Kapital	66‘728.30	26‘681.12
Saldo nach Zuweisungen		**-0.00**	**-0.00**

Betriebsrechnung 2017

Kostenstellen mit Vorjahresvergleich	Verein IGSP Gesamtbetrieb 130 Plätze 2017	2016	Betreutes Wohnen ATSG mit Rente 64 Plätze 2017	2016
BETRIEBSERTRAG				
Ertrag Betriebsbeitrag Kanton Zürich	1‘416‘018	1‘472‘127	1‘416‘018	1‘472‘127
Ertrag Betreute innerkantonal	1‘918‘999	2‘116‘018	1‘918‘999	2‘116‘018
Ertrag Wohnkantone ausserkantonal (IVSE)	47‘949	52‘245	47‘949	52‘245
Ertrag Betreute ausserkantonal (IVSE)	108‘891	221‘273	108‘891	221‘273
Ertrag Betreute ohne Rente	828‘505	524‘673		
Ertrag Begleitete Art. 74 IVG	344‘126	309‘176		
Ertrag Betriebsbeitrag Bund Art. 74 IVG	273‘250	260‘500		
Ertrag Leistungen Betreute	960	1‘340	810	1‘228
Kapitalzinsertrag	640	742	463	584
Übrige Nebenerlöse	13‘657	11‘714	9‘939	9‘291
Beiträge und Spenden	26‘739	46‘324	16‘742	33‘904
Mitgliederbeiträge	1‘220	1‘300		
Total Betriebsertrag	**4‘980‘953**	**5‘017‘432**	**3‘519‘812**	**3‘906‘670**
BETRIEBSAUFWAND				
Personalaufwand	3‘460‘913	3‘389‘299	2‘476‘489	2‘675‘970
Medizinischer Bedarf	3‘032	1‘638	2‘315	1‘335
Lebensmittel und Getränke	306‘406	299‘920	239‘310	254‘003
Haushalt	53‘103	52‘264	37‘462	44‘898
Unterhalt und Reparaturen	104‘252	109‘502	77‘769	93‘703
Aufwand für Anlagennutzung	746‘022	716‘762	482‘532	517‘256
Energie und Wasser	121‘002	97‘430	76‘552	63‘664
Büro und Verwaltung	203‘317	168‘192	143‘278	127‘940
Übriger Sachaufwand	59‘866	63‘866	44‘339	50‘412
Total Betriebsaufwand	**5‘057‘912**	**4‘898‘873**	**3‘580‘046**	**3‘829‘181**
Ausserordentlicher Aufwand	2‘230	25‘517	2‘230	25‘517
BETRIEBSERGEBNIS	**-79‘189**	**93‘042**	**-62‘464**	**51‘972**

Betriebsrechnung 2017

Betreutes Wohnen ATSG ohne Rente 11 Plätze		Begleitetes Wohnen Art. 74 IVG 47 Plätze		Betreutes Wohnen Mattenhof 8 Plätze		Verein	
2017	**2016**	**2017**	**2016**	**2017**	**2016**	**2017**	**2016**
647‘758	350‘793			180‘747	173‘880		
		344‘126	309‘176				
		273‘250	260‘500				
150	112						
86	53	78	90	13	15		
1‘844	618	1‘359	1‘720	514	85		
3‘106	3‘081	2‘719	4‘980	522	999	3‘650	3‘360
						1‘220	1‘300
652‘944	**354‘657**	**621‘532**	**576‘466**	**181‘796**	**174‘979**	**4‘870**	**4‘660**
459‘479	243‘164	408‘627	380‘557	116‘319	89‘608		
430	121	136	122	151	60		
44‘401	23‘081			22‘696	22‘836		
6‘951	4‘080	1‘653	1‘622	7‘037	1‘664		
14‘429	8‘515	7‘338	6‘473	4‘716	811		
89‘527	47‘003	131‘864	122‘705	42‘099	29‘798		
14‘203	5‘785	26‘029	24‘481	4‘217	3‘500		
26‘583	11‘626	26‘639	24‘340	6‘816	4‘286		
8‘227	4‘581	2‘488	2‘438	751	1‘150	4‘061	5‘285
664‘229	**347‘956**	**604‘774**	**562‘738**	**204‘802**	**153‘713**	**4‘061**	**5‘285**
-11‘285	**6‘701**	**16‘758**	**13‘728**	**-23‘006**	**21‘266**	**809**	**-625**

Organisationskapital, Beiträge, Spenden

		Organisations-kapital 01.01.2017	Zuweisung 2017	Verwendung 2017	Organisations-kapital 31.12.2017
		CHF	CHF	CHF	CHF
	Zweckgebundenes Fondskapital				
2141	Fonds Bewohneraktivitäten	12‘657.30	808.70		13‘466.00
2229	Schwankungsfonds	328‘374.00		44‘675.00	283‘699.00
		341‘031.30	**808.70**	**44‘675.00**	**297‘165.00**
	Freies Fondskapital				
2140	Lueg is Land	187‘931.57	150.00		188‘081.57
2140	Sempacherhof	211‘182.70	1‘500.00		212‘682.70
2140	Heinrich	33‘289.08	240.00		33‘529.08
2140	Fellenberg	92‘870.52			92‘870.52
2140	Linde	31‘767.94			31‘767.94
2140	Mattenhof		35‘764.89	23‘006.47	12‘758.42
2140	Begleitetes Wohnen	394‘092.26	16‘757.55		410‘849.81
		951‘134.07	**54‘412.44**	**23‘006.47**	**982‘540.04**
	Erarbeitetes freies Kapital				
2100	Vereinskapital	626‘993.46		66‘728.30	**560‘265.16**
	Total Organisationskapital	**1‘919‘158.83**	**55‘221.14**	**134‘409.77**	**1‘839‘970.20**

Mitgliederbeiträge und Spenden	
Mitgliederbeiträge	1‘220.00
Aeberli Treuhand AG	2‘850.00
Zürcher Kantonalbank	1‘334.90
Spenden an Wohnhäuser	1‘890.00
Übrige Spenden	800.00
Total Mitgliederbeiträge und Spenden	**8‘094.90**

Fonds Bewohneraktivitäten	
Fondsvermögen per 01.01.2017	12‘657.30
Mitgliederbeiträge	1‘220.00
Spenden	3‘650.00
Kostenanteil Bewohnerausflug	4‘061.30-
Fondsvermögen per 31.12.2017	**13‘466.00**

Statistik 2017

Betreutes Wohnen	Lueg is Land	Sempach-erhof	Heinrich	Fellen-berg	Linde	Matten-hof	Total 2017	Total 2016
Anzahl Plätze	23	18	14	12	8	8	83	79
Kalendertage bei 100% Bel.	8‘280	6‘480	5‘040	4‘320	2‘880	1‘800	28‘800	28‘440
Effektive Kalendertage	7‘380	6‘043	4‘500	4‘137	2‘730	1‘293	26‘083	27‘343
Effektive Belegung	89.1%	93.3%	89.3%	95.8%	94.8%	71.8%	90.6%	96.1%
Frauen am 31.12.2017	8	5	4	7	3	4	31	34
Männer am 31.12.2017	15	11	8	4	4	4	46	40
Durchschnittsalter	53	52	53	24	44	28	45	46
Eintritte	9	1	0	10	2	8	30	18
Austritte	7	3	1	11	2	3	27	17
Stellenplan	6.9	4.8	4.6	3.5	2.6	1.4	23.8	21.6
Anzahl Fachpersonen	8	6	5	4	4	3	30	27
Anzahl Personen o. Fachausb.	0	0	0	0	0	0	0	0
Anzahl Personen Hausdienst	2	1	2	0	1	0	6	6
Praktikantinnen	0	1	0	1	0	0	2	1

Begleitetes Wohnen	Wohngemeinschaften	Einzelwohnen	Total 2017	Total 2016
Anzahl Plätze	17	30	47	47
Kalendertage bei 100% Bel.	6‘120	10‘800	16‘920	16‘920
Effektive Kalendertage	6‘047	10‘443	16‘490	16‘451
Effektive Belegung in %	98.8%	96.7%	97.5%	97.2%
Frauen am 31.12.2017	3	16	19	18
Männer am 31.12.2017	14	14	28	26
Durchschnittsalter	43	52	49	48
Eintritte	3	4	7	12
Austritte	2	2	4	10
Stellenplan	1.0	1.8	2.8	2.9
Anzahl Fachpersonen	2	3	5	6

Geschäftsstelle				
Stellenplan	2.3		2.3	2.4
Personen	4		4	4

Organe des Vereins und allgemeine Angaben

Organe des Vereins

Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ des Vereins und tritt mindestens einmal im Jahr zusammen. Die Einberufung erfolgt durch den Vorstand.

Vorstand

Hoff Paul, Prof. Dr. med. Dr. phil., Präsident	Psychiatrische Universitätsklinik Zürich
Knechtle Peter, Vizepräsident (A: 31.12.17)	Stiftung Wagerenhof, Uster
Berchtold Marianne, lic. jur.	Amt für Jugend und Berufsberatung, Kanton Zürich
Daepp Marianne	Marianne Daepp AG, Innen-Architektur VSI, Uster
Empting Klemens	Selbständiger Berater, Küsnacht ZH
Gnepf Andreas	MCH Group AG, Basel

Die Vorstandsmitglieder werden von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt und sie sind in ihrem Amt wiederwählbar.

Geschäftsführung

Landert Lena	Geschäftsführerin
Kühni Katharina (A: 31.05.18)	Stv. GF Betreuung und Qualitätsmanagement
Bucher Adolf P. (A: 30.06.18)	Stv. GF Finanzen und Administration

Revisionsstelle

Aeberli Treuhand AG, Zürich
Die Revisionsstelle wird von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt.

Entschädigung an die Mitglieder des Vorstandes

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich, beziehen kein Sitzungsgeld und auch keine Spesenentschädigung.

Allgemeine Angaben

Rechtsform

Der Verein IGSP Zürich ist ein im Handelsregister eingetragener Verein des privaten Rechts.

Vereinszweck

Der Verein fördert sozialpsychiatrische Einrichtungen, die zu einer vollständigen Skala von Therapie- und Rahabilitationsmöglichkeiten gehören sowie die Verbesserung des Verständnisses in der Öffentlichkeit für psychiatrische Anliegen. Insbesondere bietet die IGSP Bewohnerinnen und Bewohnern von betreuten Wohneinrichtungen Beratung, Betreuung und Begleitung an.

Allgemeine Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER), entspricht dem Gesetz und den jeweiligen Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze erfolgen gemäß den Richtlinien des Kantonalen Sozialamtes zur Rechnungslegung von Invalideneinrichtungen im Erwachsenenbereich, gültig ab 1. Juni 2012.

BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich

Provisorischer Deckungsgrad per 31. Dezember 2017	100.0%
Eventualverpflichtungen (0,0% des Vorsorgekapitals)	0.00

Bericht der Revisionsstelle

Zimmergasse 17
Telefon 044 265 66 66
www.aeberli-treuhand.ch

Postfach, CH-8034 Zürich
Telefax 044 265 66 99
info@aeberli-treuhand.ch

AEBERLI TREUHAND AG

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins Interessengemeinschaft für Sozialpsychiatrie Zürich, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) des Vereins Interessengemeinschaft für Sozialpsychiatrie Zürich für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 (Kern-FER), den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten, ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 (Kern-FER) vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die Richtlinien des Sozialamtes des Kantons Zürich zur Rechnungslegung von Invalideneinrichtungen im Erwachsenenbereich eingehalten sind.

Zürich, 19. März 2018
Li/asa

Aeberli Treuhand AG

Andreas Stadler
Revisionsexperte
leitender Revisor

Ulrich Linder
Revisionsexperte

Beilage:
Jahresrechnung bestehend aus:
- Bilanz
- Betriebsrechnung
- Geldflussrechnung
- Rechnung über die Veränderung des Kapitals
- Anhang

Mitglied von EXPERTsuisse An independent firm associated with agn INTERNATIONAL

Adressen Vereinseinrichtungen

Geschäftsstelle
Verein Interessengemeinschaft
für Sozialpsychiatrie Zürich
Langstrasse 149
8004 Zürich
044 240 16 90
044 240 16 92
info@igsp.ch

Wohnhaus Lueg is Land
Flurstrasse 24
8132 Egg
044 984 10 42
luegisland@igsp.ch

Wohnhaus Sempacherhof
Sempacherstrasse 46
8032 Zürich
044 383 07 28
sempacherhof@igsp.ch

Wohnhaus Heinrich
Heinrichstrasse 77
8005 Zürich
044 273 15 40
heinrich@igsp.ch

Wohnhaus Fellenberg
Fellenbergstrasse 224
8047 Zürich
044 261 81 18
fellenberg@igsp.ch

Wohngruppe Linde
Brahmsstrasse 26
8003 Zürich
044 492 73 33
linde@igsp.ch

Wohngruppe Mattenhof D + H
Mattenhof 14c/d
8051 Zürich
043 300 27 50
mattenhof@igsp.ch

Begleitetes Wohnen
Begleitetes Einzelwohnen
Brandschenkestrasse 51
8002 Zürich
043 243 96 27
bewo@igsp.ch

WG Winterthurerstrasse
Winterthurerstrasse 633a
8051 Zürich
044 322 29 25
wgwinter@igsp.ch

WG Apfelbaumstrasse
Apfelbaumstrasse 28
8050 Zürich
wgapfelbaum@igsp.ch

WG Forchstrasse
Forchstrasse 111
8032 Zürich
wgforch@igsp.ch

WG Limmatstrasse
Limmatstrasse 180
8005 Zürich
wglimmat@igsp.ch

WG Freiestrasse
Freiestrasse 203
8032 Zürich
wgfreie@igsp.ch

Bankverbindung
Zürcher Kantonalbank
8010 Zürich
CH03 0070 0113 5001 3003 0
Interessengemeinschaft
für Sozialpsychiatrie
8004 Zürich